

Thornier Zeitung



Nr. 138.

Donnerstag, den 15. Juni

1899.

Aus der Provinz.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

* **Strasburg, 11. Juni.** An dem heute hier abgehaltenen Verbandsfest des Grenzgaus üngern und des befreundeten sich die Männergesangsvereine aus Lautenburg, Neumark und Löbau. Dasselbe nahm einen sehr angeregten und schönen Verlauf. Die Festrede nach dem ersten Theil des Concerts hielt Herr Gymnasialdirektor Dr. Wilberz-Neumark.

* **Königs, 12. Juni.** Einen bedauerlichen Unfall erlitt gestern auf der Heimfahrt Herr Buchhalter B. von hier. Herr B. ist so unglücklich vom Rabe gestürzt, daß ein Schlüsselbeinbruch der linken Schulter erfolgte, nach vorhandenen Anzeichen auch ein Gehirnerschütterung eingetreten ist. — Das Fest der goldenen Hochzeit wurde gestern von dem Tischlermeister Karl Dittmann'schen Ehepaar in Königl. Neutrich in größter Mäßigkeit und Frische begangen. Dem Jubelpaar ging ein Allerhöchstes Ehrengeschenk von 30 Mark zu.

* **Schwet, 12. Juni.** Gestern traf mit dem ersten Morgenzuge eine Abordnung von 12 Mann der freiwilligen Feuerwehr aus Crone a. B. unter Leitung des dortigen Bürgermeisters Herrn Haake hier ein und wurde von den hiesigen Kameraden und dem Bürgermeister Herrn Geisler auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Vereinslokale geleitet. Zweck dieses Besuchs war, einer Uebung der hiesigen freiwilligen Wehr beizuwohnen. Diese fand am Steigerturme und an der Spritze statt und es wurden die einzelnen Exercitien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Später wurden das Spritzenhaus, der Burggarten u. besichtigt.

* **Bischofsweyden, 10. Juni.** Am Freitag besuchte der Herr Regierungspräsident v. Horn-Markenswerder unsere Stadt mit seinem Besuche. Er hatte längere Unterredungen mit Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, besichtigte dann unter Führung des Bürgermeisters Föhle das Krüppelheim, den ausgebauten Stadtgraben und den zum Schlachthausbau in Aussicht genommenen Platz. Schließlich wohnte er dem Unterrichte in der Fortbildungsschule bei.

* **Rosenberg, 11. Juni.** In dem Walde, welcher sich an den herrlichen Park des benachbarten Gutes Faulen anschließt, steht eine uralte, durch ihre zahlreichen knorrigen Auswüchse sehenswerthe Linde, die im Volksmunde die „heilige Linde“ genannt wird. An derselben ist eine Tafel angebracht, die folgende Inschrift enthält: Am 25. Juli 1808 hat Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen hier unter dieser alten Linde mit Hilfe der beiden Söhne Hans und Rudolf des Landhofmeisters von Auerswald aus Feldsteinen einen Altar errichtet und darauf dem Schutzgeiste Preußens eine Eidechse als Brandopfer gebracht. Fünf Jahre später trugen alle drei unter Gottes gnädigem Beistand siegreich die Waffen gegen den französischen Erbfeind zur Befreiung des Vaterlandes. — Alten Nachrichten zufolge hat sich die Königin Louise mit ihren Söhnen auf der Rückkehr von Aixit einige Zeit bei dem damaligen Landhof-

meister von Auerswald in Faulen aufgehalten. Diesem gehörten damals die Güter Faulen und Plauth. Nach seinem Tode bekam von den beiden genannten Söhnen Hans das Rittergut Plauth (jetzt im Besitze der Familie von Puttkamer), Rudolf erbt Faulen. Der letztere wurde während des Aufstandes im Jahre 1848 als General bei Frankfurt a. M. von den Aufständischen erschlagen. Sein Sohn ist der jetzige Besitzer des Gutes Faulen, der Landrath des Kreises Rosenberg, Geheimrer Regierungsrath Albert von Auerswald.

* **Dr. Eylau, 12. Juni.** Mit dem Bau der neuen Artilleriekaserne hieselbst ist bereits begonnen. Herr Baugewerksmeister Kampmann aus Graudenz, welcher den Bau ausführt, hat zur schnelleren Veranschaffung der bedeutenden Mengen Baumaterialien sich ein Anschlußgleis von der am Bau vorbeigehenden Hauptbahnstrecke errichten lassen. Die Kasernements sollen am 1. October d. J. bezogen werden. — Gestern fand unter Leitung des Ganturwarts Herrn Sorbei hieselbst eine Bezirksvorturnerunde des Dreiwenggaues statt, zu welcher Vertreter der Vereine Lautenburg, Löbau, Neumark, Osterode, Soldau und Strasburg erschienen waren. U. A. wurden auch die auf dem Ganturnfest in Lautenburg am 30. Juli d. J. vorzunehmenden Freiübungen geturnt.

* **Elbing, 11. Juni.** Am heutigen Tage beging der Ort und die Kirchengemeinde Lenzen im Kreise Elbing die Feier des 600jährigen Bestehens. Die reizend auf der Höhe an der Haffküste gelegene Ortschaft prangte im Festesglanz. Eine besondere Welsche erhielt das Fest durch die Anwesenheit einer Reihe von Ehrengästen. So waren in den frühen Morgenstunden schon in Lenzen erschienen die Herren Oberpräsident von Gofler, Konsistorialpräsident Meyer, Regierungspräsident von Holwede, Landrath von Ebdorf, Bürgermeister Dr. Contag u. Durch ein Choralblasen vom Kirchturm aus wurde das Fest eingeleitet. Vor Beginn des Gottesdienstes hatten sich in dem Pfarrhause der Gemeindefürsorge und die Gemeindevorsteher eingefunden. Herr Konsistorialpräsident Meyer überreichte hier zwei Mitglieder des Gemeindefürsorge Ausschusses. Es erhielt Herr Lehrer Lange aus Tolkemitt, welcher dem Kirchenrath seit dem Jahre 1866 angehört und seit 1871 das Amt eines Kirchenassistenten verwaltet, den Hohenzollernschen Hausorden und Herr Altstifter Gottfried Kuhn das Allgemeine Ehrenzeichen. — Um 10 Uhr begann der Festgottesdienst, welchen Herr Pfarrer Graudenz-Lenzen leitete. Der Festpredigt waren die Worte der Bibel 1. Samuelis 7, Vers 12: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen“ zu Grunde gelegt. Nach Beendigung des Gottesdienstes übermittelte vor dem Pfarrhause Herr Landrath von Ebdorf dem Herrn Pfarrer Graudenz und Gemeindevorsteher Dreyer die Glückwünsche der Verwaltung der Herrschaft Cadinen und auch der Kreisverwaltung. Herr Landrath von Ebdorf betonte namentlich, daß in der Gemeinde stets Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Königstreue gepflegt worden seien und daß es sich das Dorf wie auch die Kirchengemeinde Lenzen

stets habe angelegen sein lassen, gemeinnützige Bestrebungen zu fördern. Nach 12 Uhr formirte sich darauf der Festzug. Demselben gehörten in zwei Theilen an die Schüler der Schule (die Knaben in gleichen Mützen und Beinkleidern, die Mädchen fast durchweg in weißen Kleidern), die Pelz'sche Musikkapelle, der Kriegerverein, die Krankenträger-Patrouille, ein Erntewagen mit 14 Schnitterinnen, der landwirtschaftliche Verein, der Gesangverein „Liederhort“ und der Evangelische Arbeiterverein. — Gegen 1/2 Uhr begann in dem Bletschau'schen Gasthause das Festessen, an welchem sich etwa 100 Personen beteiligten. Den Kaisertrinkspruch brachte Herr Oberpräsident von Gofler aus. Herr Regierungspräsident von Holwede wies darauf hin, daß die starken Grundpfeiler einer gedeihlichen Entwicklung des Ortes Gottesfurcht und Königstreue seien. Es toasteten weiter Herr Konsistorialpräsident auf den Ortsauschluß, Herr Dr. Schmidt-Lenzen auf den Herrn Oberpräsidenten, Herr Bürgermeister Dr. Contag auf die guten Beziehungen zwischen Elbing und Lenzen, Herr Grube-Skoggshöfen auf die Damen u. Während des Mahles wurde die Abendung folgenden Telegramms an den Kaiser beschlossen: „Anlässlich des 600jährigen Jubiläums von Dorf- und Kirchengemeinde Lenzen überreicht Ew. Majestät in Gegenwart der höchsten Staats- und Kirchenbehörden der Provinz den allerunterthänigsten Dank für die Seitens des Vertreters der Herrschaft Cadinen ausgesprochenen Segenswünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue und ehrerbietigsten Gehorsams. Der Festausschluß Graudenz, Dreyer, Gemeindevorsteher, Dr. Schmidt-Lenzen.“ Auf dem Platze vor dem Bletschau'schen Lokale war eine Tribüne errichtet, von welcher aus gegen 3 1/2 Uhr Fräulein Bletschau zunächst einen Prolog vortrug (gedichtet von Herrn Lehrer Ed. Müller-Elbing). Herr Justizrath Horn-Elbing hielt darauf die Festrede und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, welches begeisterte Aufnahme fand. Belustigungen für die Kinder und für die Erwachsene bildeten den Schluß der schönen Feier.

* **Allenstein, 11. Juni.** Bei günstigem Wetter und sehr starker Beteiligung ging heute auf dem Exercierplatze bei Deuthen das zweite Rennen des Reitervereins Osterode vor sich, welches bis auf den Unfall eines Pferdes gut verlaufen ist. Beim Deuthener Jagdbrennen (Ehrenpreise den Reitern der ersten 3 Pferde, 2500 Meter) liefen von 7 gemeldeten 5. Sieger: Stute des Leut. Gupovius (geritten von Oberleut. Deetjen), Lt. Hevelle und Lt. von Hahnensfeld's Pferd (Reiter Lt. Lamotte). Für das Inländer-Jagdbrennen (300 M., 100 M., 50 M. und Ehrenpreis dem Reiter des Siegers 3000 Meter) waren angemeldet 12 Pferde; es liefen 6. 1. Lt. Bland (12. M.), 2. Lt. Frhr. von Ebed (Jäger zu Pf.), 3. Lt. von Heynik (12. M.), dessen Pferd Lt. Walzer (12 M.) ritt. Preis von Postorten (Ehrenpreis des Herrn Amtsrath Pagl = Postorten den Reitern der ersten 3 Pferde; Distanz 3000 Meter). Angemeldet 12 Pferde, 5 liefen. 1. Lt. von Regenborn's Fuchswallach (Reiter Lt. Lamotte), 2. Oberlt. Deetjen, 3. Lt. Hevelle. Schwergewicht-

Jagdbrennen für Reitpferde, 3000 Meter). Angemeldet 12 Pferde, es liefen 6. 1. Herr W. Ströhmer, 2. Lt. von Böllnitz (11. Drag.), 3. Hauptmann v. Blottnitz (35. Art.), 4. Herrn Schmidt's-Frödenau Stute (Reiter Lt. Walzer-12. M.). Allensteiner Steeple-Chase (400 M., 150 M., 50 M. und Ehrenpreis dem siegenden Reiter; 4000 Mtr.). Angemeldet 12 Pferde, 5 liefen. 1. Lt. Walzer (12. M.), 2. des Rittm. von Köpner (10. Drag.) Fuchswallach (Reiter Oberlt. Deetjen-10. Drag.), 3. Lt. von Niemojowski (5. Kürassiere). Galoppreiten für Landwirthe (100 M., 50 M., 20 M.; etwa 800 Meter flache Bahn). Es liefen 11 Pferde. 1. Pferd des Fleischermeisters Frohner-Allenstein, 2. Pferd des Rentners Puttkamer-Allenstein, 3. Pferd des Besitzers Wiczorek-Zommendorf.

Todeskampf eines aussterbenden Volkes.

Die Nothhüte sind größtentheils Nomaden, die ihr Haupt nur unter Zelten aus Büffelhäuten zur Ruhe betten. Einige feste Stämme in Neu-Mexiko wohnen in Hütten, die wie Bienenkörbe aussehen. Man kennt nur, schreibt James Mooney in einer der letzten Nummern von „Harper's Magazine“, eine einzige Indianer-Nation, die in Hütten aus Rasenstücken wohnt, das sind die Wichtas in Texas. Ihre Hütten sind kegelförmig mit weit ausgebauten Seitenwänden. Das Gerüst besteht aus kreuzweis gelegten Holzstäben, auf welchen der ausgestochene Rasen, der mit Schlingpflanzen besetzt ist, plattenweise liegt. Die Hütten haben zwei Oeffnungen: eine Thür ohne Thürflügel und ein Loch, das als Schornstein dient. Man weiß bis heute noch nicht, weshalb man diese Indianer Wichtas nennt, noch wer ihnen diesen Namen zuerst gegeben hat; sie selbst nennen sich, je nach dem „clan“: Tawacotis, Tawelash u. und als Gesamtheit Kitkitish. Die alten französischen Trapper hatten sie „gesteppte“ oder „tätowirte Pawnies“ getauft, wahrscheinlich weil die Wichtas den Pawnies gleichen wie der Tag der Nacht. Mehrfache merkwürdige Sprachbildungen sind in Amerika nicht selten. Unter 300 bis 400 Indianer-Nationen, die zwischen dem Cap Horn und der Hudsonbai vegetiren, gibt es kaum zwanzig, welchen die Europäer den ursprünglichen Namen oder wenigstens einen vernünftigen Namen gelassen haben. Die Geschichte der Wichtas ist traurig, wie die aller anderen Indianer-Völker. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurden sie von den aus Mexico gekommenen Spaniern bis in das Centrum von Arkansas gedrängt. Später wurden sie aus den von Kalifornien gekommenen Spaniern noch weiter südöstlich getrieben. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurden sie von den aus Louisiana vordringenden Franzosen nach Westen gejagt. Kaum hatten sie sich in dem Thalbecken des Rio-Grande niedergelassen, als sie wieder von den Spaniern nach Osten gestochen wurden, bis zum Canadian-River. Dann wurden sie von Yankee gekehrt und gejagt bald nach Norden, bald nach Süden, bald nach Osten. Jetzt hocken sie, eingesperrt wie eine Heerde Schafe in einem „Reservatgebiet“ im nördlichen Texas. Der durch berartige Verfolgungen, durch

Eine deutsche Insel im Nordpolarmeere.

Von Otto Leonhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Noch merkwürdiger ist nun die Thatsache, daß auf Bären-Eiland sich Kohlenlager befinden, die an mehreren Stellen der Nordküste zu Tage treten. Nach Kellhau, dem norwegischen Naturforscher, der den Bartscheider Bürgermeister v. Bienenhag auf seiner Nordfahrt im Jahre 1827 begleitete, bilden diese Lager vier parallele Züge von einer Mächtigkeit bis zu einer Elle. Diese Thatsache, die schon im 17. Jahrhundert bekannt war, nimmt uns heut, wo wir Kohlenformationen noch in weit höheren Breiten kennen, nicht besonders Wunder, und ob diese Kohlenlager bei ihren muthmaßlichen Dimensionen je von nennenswerther praktischer Bedeutung werden können, ist mehr als zweifelhaft. Aber welche Perspektiven in eine ferne Vergangenheit erschließt uns der Anblick des „schwarzen Diamanten“ auf diesen öden Felsen! Er sagt uns, daß auch hier wahrscheinlich einmal gewaltige Wälder von Eichen, Taxodien, Platanen u. s. w. grüntem, die nun zu so armseligen Resten zusammengeschrumpft sind, daß auch hier einmal Elephanten-, Tapir- und Antilopenherden spielten und ein weiter Kontinent sich da dehnte, wo jetzt die eisigen Bogen des Meeres schlagen. Das Stückchen Menschengeschichte, das mit der Bären-Insel verknüpft ist, verschwindet, obwohl Jahrhunderte umfassend, vor der über Jahrtausende reichenden Wirksamkeit der ewigen Natur, durch die die Insel ihre heutige Gestalt erhalten hat.

Noch jetzt bietet dieser dürftige Rest eines einst ausgedehnten und üppig blühenden Kontinentes nicht ganz den trostlosen Anblick, der den Inseln dieser Bezirke sonst eigenthümlich ist. Es ist ein still ins Meer abfallendes, tafelförmiges Felsland, das sich im Norden ziemlich schnell zu einem weiten Flachlande herabsenkt. Am südlichen und am nordöstlichen Ende der Hochebene erheben sich zwei Berge in eigenthümlicher terrassenförmiger Gestalt, deren größerer die Höhe von etwa 1200 Fuß erreicht und auf den wenig einladenden Namen Mount Misery getauft ist. Von dem fast schwarzen Erdboden heben sich kleine Schneeflecke ab, die in den Vertiefungen vorkommen; auf dem Bergplateau werden kleine Seen sichtbar, aber auch freundliche grüne Flecke erfreuen hier und da den Blick, und Kellhau hat am Fuße des Mount Misery ein kleines, von einem Bache wohl bewässertes Thal angetroffen, das eine liebliche Dase mit süßem Graswuchs und mannigfacher Pflanzenschmucke bildete. Noch jetzt ist die stille Arbeit der Natur, die hier bereits so ungeheure Veränderungen hervorgerufen hat, immer weiter geschäftig am Werke und äußert sich in höchst seltenen Bildungen. Das verwitternde Küstengestein nämlich bricht von Zeit zu Zeit zusammen und läßt dann ruinenartige Steinpyramiden übrig, die selbst wieder der Zerstörung geweiht sind. Das sind jene phantastischen, die Küste begleitenden Säulen, von denen die Reisenden erzählen, finstere Hüter des unwirthlichen Strandes, die oft gar wunderliche Gestalten angenommen haben. Die bekanntesten darunter sind der 200 Fuß hohe, von einer Höhle durchbohrte „Stappen“, der engelsk stór (englische Pfahl)

auf der Nordseite, und Gullholm, das eine fast abenteuerliche Geschichte hat. Hier fand man einst Bleiglanz und gelbe Zinkblende und es entstand dadurch das Gerücht, die Bären-Insel sei an edlen Metallen reich. Doch die sie suchten, um nach den kostbaren Bodenschätzen zu suchen, fanden den „goldenen Holm“ nicht mehr, und noch Kellhau glaubte, er sei im Meere versunken, während er mit jener Ruine identisch ist.

Auch abgesehen von diesen Säulen ist die Küste von dem unablässig bohrenden und brechenden Wogenschwallen sehr merkwürdig und phantastisch gestaltet. Ueberall Ruinen, gigantische Grotten, dunkle Gewölbe; Nordenskjöld hat den Eindruck mit dem einer ungeheuren, einst großen und mächtigen, jetzt in Trümmern liegenden Stadt verglichen. Als er aber versuchte, mit dem Boote in die größte dieser Grotten einzudringen, in deren mystischem Halbdunkel er kolossale Gewölbe und einloche Pfeilerreihen zu erblicken glaubte, da schleuderte eine aus dem Innern zurückgeworfene Woge das Boot so in die Höhe, daß die Insassen beinahe mit den Köpfen an die Gewölbe gestoßen wären, und dann wieder hätte die schnell zurückfluthende Welle das Boot beinahe umgestürzt. So lauernd in dieser großartigen Ruinenstadt, deren gewaltige Wirkung gelegentlich noch durch einen schäumenden Wasserfall verstärkt wird, Verberben auf den verwegenen Eindringling. Ein besonders schöner Felsbogen erhielt damals von der schwedischen Expedition nach der hier hausenden zahlreichen Graumöven- oder Burgemeister-Kolonie den Namen Burgemeister-Thor.

Die Vogelwelt verleiht der Küste im Gegensatz zu dem öden Innern einen belebten Charakter. Zu Hunderttausenden nisten hier übereinander Lummeln, Alke, Möven, erfüllen mit ihrem Geschrei die Küste, jagen über das Meer, und der Fische oder Tyvejo (Lestris parasitica) übt seine finke Jagd auf die Möve. Ein Schuß erlegt hier wohl gleich 6—7 Vögel. Auch der Blaufuchs kommt vor und mit dem Treibeise erscheinen wohl auch gelegentlich ein paar Bären. Dieser Thierwelt gegenüber erscheinen die Spuren, die der Mensch hier hinterlassen hat, gering. Es wird ihm nicht leicht gemacht, die Insel zu betreten, da die sogenannten Nord- und Südhäfen nur flache Buchten sind, die jedes Schutzes gegen das Meer entbehren und überdies einen lockeren Untergrund haben. Außer einem kleinen Etablissement im Süden haben die Russen im Norden der Insel ein dürftiges, mit Walroshaut bedecktes Haus errichtet; auch erinnern an ehemalige Bewohner zahlreiche, geradezu gespenstlich wirkende Kreuze aus Bärenknochen. Eine andere Hütte stammt von den Norwegern, die hier neuerdings eine feste Fischerei eingegründet haben. Das ist alles, was die Bären-Insel an menschlichen Ansiedlungen aufweist; der Name eines nach Osten abfließenden Wassers, des „englischen Baches“, erinnert an einen unglücklichen Briten, der hier in der Einsamkeit des Polarmeeres sein Ende fand. Ob für das westentlegene Eiland nun eine neue lebendigere Epoche unter deutschem Schutze anbrechen soll, wird wohl die nächste Zukunft lehren.

Hunger, Alkohol, Tuberkulose, Blattern u. s. w. bezirmt. Stamm ist auf 350 Seelen reduziert. Vor drei Jahrhunderten schätzte man die Wäldchen 200 000 Köpfe stark. Ihr Hüuptling, Tawaconie Jim, ist ein Autokrat. Aber er hat nie Gelegenheit, von seiner unbeschränkten Macht Gebrauch zu machen, da seine Unterthanen sehr gestittet sind. Die Touristen kennen ihn sehr gut, und die Beamten achten ihn wegen seiner Wiederkehr und seiner Höflichkeit. Er hat einen wunderbaren „Imperatorenkopfe“ und spricht vortrefflich Englisch.

Vermischtes.

Die concertirende Militärfabelle als „Beweismittel“. Das neuerbaute Hotel „Zum schwarzen Adler“ in Dppeln ist schon mehrfach der Gegenstand von Civillprozessen gewesen, welche sämmtlich in folgender Ursache ihren Ursprung haben. Der Erbauer des Hotels hatte nach vollendetem Neubau die früher auf der Oberstraßen-Seite des Saales gelegene Musikhöhle auf die entgegengesetzte Seite verlegt, wodurch sich der ringförmige Nachbar in seiner Ruhe gestört fühlte. Dieser Tage fand nun aus Anlaß einer neuerdings anfänglich gemachten Civillklage im Besitz der Richter, der beiden Parteien und deren Rechtsbeistände an Ort und Stelle eine Beweisaufnahme statt. Zu diesem Zwecke war auch die dortige Infanterie-Regiments-Kapelle geladen, welche in dem erwähnten Lokale eine Jubelhymne aufspielte, um hierdurch feststellen zu können, ob die Musikausführung für die Bewohner jenseits der Ringwand störend sei. Ueber das Ergebnis dieser eigenartigen Beweisaufnahme ist noch nichts bekannt, es verlaute jedoch, daß dieser Aufführung demnächst noch eine zweite folgen wird, so daß schließlich dem unterliegenden Theile diese Concerte sehr theuer zu stehen kommen dürften.

Eine eigenartige sportliche Veranstaltung stellt der Besitzer des „Deutschen Hauses“ in Neberau in Aussicht. Die im

„Weißn. Tzgl.“ enthaltene Ankündigung lautet: „Großes Preis-Wettrennen in Holzpantoffeln, schwarzem Anzug und Cylinder, verbunden mit großem, entreefreiem Gartenconcert. Allen werthen Besuchern einige heitere Stunden versprechend, ladet zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein D. S. NB. Preisläufer wollen ihre Anmeldung bis Sonnabend Mittag bei mir bewirken. Holzpantoffeln stehen zur Verfügung.“

Durch einen heftigen Wolkenbruch sind in Austin (Texas) viele Menschen ums Leben gekommen. Die bisherigen Berichte geben die Zahl der Todten auf 25 an. Das Unwetter veranlaßte starke Ueberschwemmungen. In der Stadt San Saba sind 8 Personen ertrunken. Da die Weizenfelder unter Wasser stehen, ist die ganze Ernte verloren. In Menardville haben 17 Menschen ihr Leben eingebüßt.

Wegen Fälschungen und Unterschlagungen stehen 3. Jt. 12 russische Offiziere, darunter sechs höhere Militärs und Beamte, vor dem Petersburger Gericht. Der Hauptangeklagte ist der frühere Kommandeur des Garde-Regiments General D., seine Gehilfen sind der Oberst des Regiments, einige Offiziere ferner mehrere hohe Beamte der Intendantur und der Reichsrentei. Die Regimentskasse des Garde-Regiments ergab bei der Untersuchung einen Fehlbetrag von 300 000 Rubel, ferner waren bei Lieferungen und Empfangen, sowie Remonten falsche Rechnungen aufgestellt worden. Fene Herren hatten sich nicht gekümmert, kleinere Summen in größere umzuwandeln und den daraus entstandenen Vortheil in die eigenen Taschen wandern zu lassen. Die Betrügereien wurden bereits seit zehn Jahren betrieben, aber bei den Revisionen unerklärlicher Weise nie entdeckt. Als und zu drangen wohl Gerüchte in die Oeffentlichkeit, um bald wieder zu verstummen. Man wollte einfach die Angelegenheit vertuschen. Der frühere Kriegsminister Wannowski that Alles, um den öffentlichen Standal eines der vornehmsten Regimenter Rußlands zu vermeiden, er forderte die

Offiziere des Regiments einfach auf, die fehlende Summe zu ersetzen. Einige Offiziere trugen ihren Theil auch dazu bei, doch reichte Alles noch nicht an die fehlende Summe heran. Sobald General Kurapatkin zum Kriegsminister ernannt wurde nahm er die bereits in Vergessenheit gerathene Angelegenheit mit voller Energie auf und zog die Schuldigen zur Verantwortung. Sämmtliche militärische Kreise interessieren sich für den Prozeß ungemein. Der Großfürst Wladimir verweilt oft halbe Tage im Gerichtssaal. Der Zar wünscht eine vollkommene Klarlegung der Sache.

Vom Büchertisch.

Die Entwicklung der Stenographie von den Tagen der Griechen und Römer bis auf unsere Zeit schildert in fesselnder Weise das jüngst zur Ausgabe gelangte Heft 30 des ebenso belehrenden, wie unterhaltenden Prachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild.“ Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Fig.). Von den Extra-Beilagen der neuen Lieferung erwähnen wir eine hochinteressante Darstellung der Legung des ersten unterseeischen Kabels, das im August 1857 von der Insel Valentia aus ins Meer versenkt wurde. Von einem interessanten literarischen Funde weiß das neueste Heft der rasch bekannt gewordenen Halbmonatsschrift „Das literarische Echo“ (Berlin, Fontane & Co.) zu berichten: im handschriftlichen Nachlaß Theodor Fontanes hat man das Manuscript einer vollständigen Samlet-Uebersetzung entdeckt, die ungefähr aus dem Jahre 1850 stammt und in der Reihe der existierenden Hamlet-Uebersetzungen eine durchaus selbständige Bedeutung gewinnt. Dasselbe Heft bringt von größeren Beiträgen eine Darstellung der pommerischen Literatur von Edmund Lange, verschollene Profanstücke von Heppel u. A., dazu die Porträts von Heinrich Kruse Georg Engel, Buschkin, Mark Twain und Johannes Fastenrath.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Die deutsche Industrie drängt sich mit elementarer Gewalt überall in die vordersten Reihen. Dank ihrer Ausdauer, ihrer Fähigkeit, ihrer Intelligenz. Ein Beispiel dieses Fortschrittes giebt uns die Deutsche Fahrradindustrie, die sich nicht nur im eigenen Lande trotz großer Hindernisse und Anfeindungen glänzend behauptet, sondern auf der ganzen Welt sich mächtig jeden Tag mehr ausbreitet.

Unter diesen Etablissemens nimmt die Fabrik von Seidel & Raumann eine führende Stelle ein, eine Fabrik, die aus den kleinsten Anfängen heraus sich entwickelt hat und heute, nach einem Menschenalter, mit das bedeutendste Werk des Continents ist.

Erfolge wie die der „Germania“-Räder sind der Beweis, daß das Gute sich Bahn bricht und die Welt sich den Vorzügen solcher guten Fabrikate nicht zu verschließen vermag. Jedem Deutschen drängt sich wohl diese Ueberzeugung immer mehr auf. Die Militärbehörden haben die größten Lieferungen für Militärmaschinen auch in diesem Jahre der Firma Seidel & Raumann übertragen, und zwar haben das Gardekorps, das 1., 2., 3., 4., 10., 12. und 17. Armeekorps von dem so bewährten Fabrikate größere Lieferungen beordert. Es ist dies ein schlagender Beweis, daß die Raumann'schen Räder den hohen Anforderungen, die an ein Militärmaschinen gestellt werden, voll und ganz gerecht werden. Wenn wir heute in Stadt und Land unsere Postbeamten (stint auf ihren gelben Rädern daherschleichen sehen, so haben wir das befriedigende Bewußtsein, daß es eine deutsche Firma ist, die nach langem Wägen und Prüfen in der scharfen Konkurrenz auch hier den ersten Preis davongetragen hat. Die hohen Erwartungen, die die Postbehörde an diese Räder gestellt hat, haben sich glänzend erfüllt trotz der hohen Leistungen, die von einem Posträder verlangt werden. Wie die „Verkehrszeitung“ schreibt, laufen z. B. bei der Post in Breslau 59 Zwei- und Dreiräder, die eine jährliche Gesamtleistung von ca. 625 000 km bewältigen, d. h. ca 10 000 km pro Rad, und die ersten Erfolge lassen die Postbehörde es nicht gereuen, Raumann's „Germania“ gewählt zu haben.

Einen weiteren Beweis der unübertroffenen Leistungsfähigkeit dieses Fabrikats bringen jahraus, jahrein die Straßenrennen. So haben Sieger und der weitaus größte Theil der Plazirten bei der Internationalen Etappen-Wettfahrt durch Südtirol, bei der Fernfahrt um die Gletscher Tirols, bei der Bergmeisterschaft von Tirol im September vorigen Jahres — Raumann's „Germania“. Im Mai dieses Jahres, in: Meisterschaftsfahren von Canton Bern, kam der Sieger bei 50 Startern mit weitem Vorsprung (3 km) auf Raumann's „Germania“ ein. Von Dänemark dringt die Kunde, daß auf Raumann's „Germania“ soeben ein neuer 1000 km-Rad ohne Schrittmacher bei starkem Winde geschaff'n und damit der bislang bestandene Landstraßen-Radford um 6 Stunden 5 Min. geschlagen wurde.

Wir stehen im Zeichen des Fortschritts! Nach guter Waare strebt das Publikum, und seiner Qualität hat das „Germania“ — nach seine großen Erfolge und seine Beliebtheit zu verdanken. Uns Deutschen aber schwillt froh das Herz, wenn wir mit Stolz hinweisen können auf ein Etablissemment wie Seidel & Raumann, das durch Fleiß, durch deutsches Können und deutsche Intelligenz sich in so kurzer Zeit zu einem Weltkronen ersten Ranges emporgearbeitet hat.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 17. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, findet im Oberzuge zu Bensa ein Holzverkaufstermin statt. Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangt nachstehendes Holzmaterial.
1.) Schutzbezirk **Suttaw**: Jagen 78, 83 und 100, ca. 200 Rm. Kie. Strübben, Jagen 86 4 Rm. Kie. Knüppelreisig (2 m lang) Jagen 100b 1 Rm. Kie. Rundknüppel, Jagen 82 1 Erlenstrauchhaufen, 3 Rm. Rm. Erlen Klößen und Knüppel.
2.) Schutzbezirk **Steinort**: Jagen 111 183 Rm. Kie. Strübben.
Thorn, den 7. Juni 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Regelleitpark Verkaufsstuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnisheine von den Justiz- bezw. Vereinsvorstehern beschleunigen zu lassen und bei der Kämmererkasse bei Bezahlung der Erlaubnisgebühr vorzuzeigen. Die quittirten Erlaubnisheine sind vor der Aufstellung der Stude an den städtischen Hilfsführer Herrn **Noipert-Thorn III** abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.
Thorn, den 18. Mai 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Selens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist als Vertrauensmann an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Emil Schumann der bisherige Erbkassierer aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Vertrauensmannsbezirk 2 — d. i. Stadtbezirk 2 Sattlermeister Puppel und an Stelle des Letzteren der Apothekenbesitzer Pardon beide von hier auf die Zeit bis 1. Juli 1900 beauftragt worden.
Thorn, den 10. Juni 1899
Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Mai 1899 sind: 9 Diebstähle, 3 Fälle von Hausfriedensbruch, 2 Beschprellereien zur Festhaltung, ferner in 46 Fällen tierliche Dinnen, in 9 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 17 Fällen Trunkene, 13 Personen wegen Straßenrandals und Unfugs zur Arrestirung gekommen.
1892 Fremde sind gemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 Herrenuhr mit Kette, 1 schwarze Damenuhr mit Kette, 1 Cigarrenspitze, 1 Portemonnaie mit 2 Pf. und 2 Kopelen, 1 eisernes Kreuz, 1 Kleblatt im grünen Glas, 1 Cigarrentasche mit Cigarren, 2 Postheine (Steidels-Bremming), 1 Buch, 1 Bad Nügel, 1 Paar Winterhandschuhe, 10 Pennig, 1 Taschenmesser, Schlüssel, in Aufbewahrung der Finder: 2 Säde, 1 Taschenkneifer, 4 Taschentücher, 1 schwarze Damenstrump, aus einer Diebstahlsache von der Königlichen Staats-Anwaltschaft: 1 Mantel, 1 Stod, 2 Paar Handschuhe.
Die Verlorer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.
Eingefunden haben sich: 3 Hunde verschiedener Farbe und Rasse, 1 Hühnchen, 1 Kanarienvogel.
Thorn, den 10. Juni 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Einen tüchtigen Schneidergesellen verlangt
Kleinowski, Marienstraße 9, 1 Tr

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Bauarbeiten und Lieferungen für die Einrichtung eines massiven Treppenhauses in der II. Gemeindefchule, Bäderstraße, haben wir einen Termin auf
Mittwoch, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt anberaumt. Kostenschlagauszug, Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden.
Thorn, den 12. Juni 1899.
Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
1 Steindruckpresse, 3 Gartenbänke, 4 Gartentische, 142 Flaschen Rothwein, 3 Kleiderstühle, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Wiegemesser, 1 Tombank, 1 Wiegebloß, 1 Schlitten, 1 Wagen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Hehse, Nitz, Parduhn Gerichtsvollzieher.


Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
3000 geachtete Biergläser für Restaurationsbetrieb öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Weltbekannt

ist das **Perseuswinden** aller Arten **Santurzeinigkeiten** u. **Gantauschläge**, wie **Mittesser**, **Flechten**, **Blüthchen**, **rotze Flecke** etc durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Carbollheerschwefel-Seife von **Bergmann & Co., Radebeul - Dresden.** à Stück 50 Pf. bei: **Anders & Co., Adolf Leetz u. J. M. Wendisch Nachf.**

Schändlich betrogen

ist jeder, dem Nachahmungen und minderwertige Nachahmungen in die Hand gefasst werden, die nicht von ihm verlangten echten Markenfabrikate von G. Lind, Goldberg, welche gegen Fälschung, Nennlich auch für Kinder etc. sind eines Weltkäufers streuen. Gewöhnlich verläßern die Verkäufer der Nachahmungen, letztere wären ebenso gut wie die anerkannt vortrefflichen echten Markenfabrikate. Dies ist un- währ. Die Unkenntnis des Publikums wird von diesen gewissenlosen Verkäufern vielmehr dazu benutzt, Nachahmungen zu verkaufen, weil daran mehr verdient wird. Man verlange ausdrücklich echte G. Lind'sche Originalfabrikate von G. Lind, Goldberg und lasse sich im eigenen Interesse die obige Schutzmarke zeigen. Wenn ohne diese Schutzmarke, als unecht bezeichnet.

finden dauernd Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Malergehilfen

Langnese's
Nutrose-Nähr-Biscuits

Nährhafter als bestes Fleisch.
Kräftigungs- u. Nahrungsmittel 1. Ranges.
Von medicinischen Autoritäten mit Erfolg angewandt.

Für **Blutarme, Bleichsüchtige, Schwächliche, Nervöse, Magenranke, Darmranke, scroph.** und **rachit. Kinder** sowie bei anstrengenden **Märschen, Radtouren** etc.

Nutrose ist ein patentirtes reines aus Milch gewonnenes Eiweisspräparat der Farbwerke vorm. **Meister, Lucius & Bräunig,** Höchst a. M.

Alleinige Fabrikanten
A. H. Langnese Ww. & Co.,
Biscuit-Fabrik, **Hamburg.**

Zu haben bei: **A. Mazurkiewicz.**



Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

„Aus fremden Zungen.“
Beitrag für die moderne Erzählungsliteratur des Auslandes.
In Heft 8 beginnen zu erscheinen:
der neue Roman **„Auferstehung“** von **Leo Tolstoj**
in der einzig vollständ. Uebersetzung von Jhe. Franck und W. Tronin.
Neue Erzählungen von **Rudyard Kipling.**
Hierauf folgt der neue Roman **„Fruchtbarkeit“** von **Emile Zola.**
Monatlich erscheinen zwei Hefte | Preis vierteljährlich (6 Hefte) 3 Mark
von je 48 Seiten. | Preis jedes Heftes 50 Pfennig.
Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probeheft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Seifenfabrik S. Engel, Posen
(Inhaber: **S. A. Krueger**)

Gegr. 1824 mit Dampfbetrieb * Prämitirt 1872 und 1895
Kontor und Handverkauf: | **Fabrik und Lager:**
Wallstraße 1 | **Benettnerstraße 1 und 49**

empfehlen unter Bürgschaft die eigenen Erzeugnisse an **Seifen, Waschmitteln und Parfümerien aller Art zu billigen Preisen**, insbesondere **Terpentin-Salmial-Schwefelseife**, gepreßt in 1/2 Pfund-Stücken, zu 50 Pf. **Terpentin-Salmial-Schwefelseife** zu 20 Pf., **Terpentin-Salmial-Seifenpulver** zu 25 Pf., das Pfund, bei Entnahme von 10 Pfund und darüber 10% Rabatt. Diese vor Jahren zuerst von mir hier eingeführten Terpentinseifen eignen sich vorzüglich zu Wollwaschen und erfreuen sich fortgesetzt steigender Beliebtheit.

Alle besseren Geschäfte führen dieselben.
Auf Firma und Schutzmarke ist zu achten.
Vor Nachahmungen wird gewarnt. * * *
Preislisten und Proben unentgeltlich.
Post- und Bahnsendungen franco!

Kaffee

frisch gebr. feine Qualität Pfd. 0,80 M.
Perl-Mischung,
garantirt feine Qualität Pfd. 1,00 M.
Cacao, leicht löslich
garantirt rein, Pfd. 1,40 M.
Cacao, leicht löslich
feines Holländisches Fabrikat
Pfd. 1,60—2,00 M.
Hasercacao Pfd. 1,00 M.
Vanille Bruch-Chocolade,
Pfd. 0,80 M.
Feinst. **Vanille-Chocoladenpulver**
Pfd. 0,60 M.
Feinst. **Gewürz-Chocoladenpulver**
Pfd. 0,40 M.
Haserfloden,
bei 5 Pfd. Entnahme Pfd. 0,18 M.
Kuor's Hasermehl
Pfd. 0,50 M.
Hasermehl, lose Pfd. 0,30 M.
Weizen- und Reisgries,
Pfd. 0,18 M.
◀ **Feinsten weißen Sago** ▶
Pfd. 0,25 M.
Quäcker Oats (echt)
Pfd. 0,37 M.
Pfarrer Kneipp-Malzkafee
Pfd. 0,37 M.
Malz-Kafee lose
Pfd. 0,20 M.
Schuhmacherstr. 26. **Carl Sakriss.**

LOOSE
zur vierten
Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 11. Juli 1899.
3233 Gewinne
Worth
102 000 M.
Hauptgewinne:
15000, 10000, 9000, 8000, 5000 Mk. etc.
Loose à 110 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) empfielt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme die **Expedition** der
„Thorner Zeitung.“

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Ertrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Leser es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung. 4825
In Thorn vorrätig in der Buchhandlung von **Walter Lambek**